

Neue Musik für die Zeit

Die einst akustische Band Fürbaß spielt nun multiinstrumental – Luise Ehrmantraut haut auf die Pauke und begeistert an der E-Gitarre

VON THOMAS FÜSSLER

Vorbei ist es mit der Akustik im „Schlummerland“. Was für den Beginn sicher das Beste und auch sehr schön war, ist passé. Fürbaß ist eine Pop- und Rockband geworden. Luise Ehrmantraut haut jetzt sogar auf die Pauke. Mit André Lanninger geht ein fünftes Bandmitglied an Bord. Er spielt E-Gitarre.

So, wie am Samstagabend die Vorgruppe Kaela Goes Hollywood hat Fürbaß auch mal angefangen. Akustisch werden hinreißende Melodien geboten. Die Zweibrückerinnen Julia Zabel und Maïke Kungel konnten ihr Glück nicht fassen. Jan Rothhaar, Fürbaß-Schlagzeuger, hatte ihnen kurzfristig angeboten, als Vorgruppe bei der CD-Release-Party von Fürbaß aufzutreten. „Vogelfrei“ heißt die neue, lang herbei gesehnte CD, nach unfassbaren fünf Jahren Wartezeit.

Aus dem Juz – im Dezember spielte man da vor rund 25 Leuten – geht es für Kaela Goes Hollywood am Samstag direkt in den Roten Ochsen. In nicht einmal vier Wochen. Plötzlich steht man da vor 130 Gästen. Die kommen zwar wegen Fürbaß. Aber nach einer knappen Viertelstunde hat Kaela auch hier das Publikum gefesselt. Fabian Ehrmantraut, Sänger und seit neuem Multiinstrumentalist bei Fürbaß, nickt nach 30 Minuten Kaela Goes Hollywood anerkennend. Dann

darf er selbst auf die Bühne.

Exakt einen Song benötigt Fürbaß um zu zeigen, wer am Samstagabend musikalischer Herr im gemeinsam bespielten Haus ist. Mit „Zu spät“ geht es los, und man reibt sich erstaunt die Augen. Luise Ehrmantraut, ebenfalls Sängerin und Gitarristin, sprüht voller Energie. Sie lacht, groovt, tanzt, spielt E-Gitarre – und jeder Griff sitzt. Die einst so Schüchterne präsentiert sich als überzeugende Frontfrau. Marvin Kessler ist eine Bereicherung am Bass, spielt knackig hart. Das ist funky. Jan Rothhaar hat am Schlagzeug eine tolle Balance zwischen harten Schlägen und sanftem Streicheln entdeckt.

Ist das noch Fürbaß? Klar doch. Denn immer noch gibt es diese magischen Melodien. Und Fabian Ehrmantraut hatte eigentlich schon immer ein Talent für Texte, die zuweilen ironisch sind. Oder tief unter die Haut gehen. Was neu ist, ist die Dynamik der Musik. Die ist mitreißend.

Nach vier alten Stücken mündet ein Schlagzeug-Solo, unterstützt von Luise an der Pauke, in die neue CD. Das ist eine Schau: genau die richtige Einleitung für die Hymne „Helden unserer Zeit“. Wer die CD schon kennt, ist begeistert: Das ohnehin schon gut produzierte Material geht bei Konzerten direkt in die Beine. Die Fans kennen das Lied, es wird fleißig mitgesungen.

André Lanninger, neuer Gitarrist und nun fünftes Bandmitglied bei



Fabian (links) und Luise Ehrmantraut bieten ein überzeugendes Konzert.

FOTO: THOF

Fürbaß, wird zur Entwicklung der Musik sicher einen bedeutenden Beitrag leisten. Selbst die gerade auf der neuen CD veröffentlichten Stücke wurden schon einer Frischzellenkur unterzogen.

Fabian Ehrmantraut wird mehr Keyboard spielen. Daneben bedient er diverse Gitarren, unterstützt mit

der Pauke ab und an Rothhaar. Es kann sogar vorkommen, dass Fabian zwei Instrumente abwechselnd bedient. Zum Beispiel in der herausragend guten Trinkerballade „Betäub mich“. Sie verlangt dem Sänger zudem das Äußerste ab. Chapeau.

Da tut das federleichte „Wo immer du willst“ mit Luises Gesang zur Erho-

lung im Anschluss richtig gut. Überhaupt: Luise Ehrmantraut sprüht auf der Bühne voller Selbstbewusstsein. Das ist so groß, dass sie im Finale „Vogelfrei“ ein Mash-up wagt. Da ist mitredend „Payphone“ von Maroon 5 zu hören. Ja, im Gegensatz zu Grönemeyer kann die junge Frau nicht nur singen, sondern endlich auch tanzen.

EINWURF

Ein Festival muss her

VON THOMAS FÜSSLER

Fürbaß und Kaela Goes Hollywood sind dabei, ein Stück Zweibrücker Musikgeschichte fortzuschreiben. Irgendwie scheinen die Bürger der Stadt von Natur aus mit einem Musiker-Gen ausgestattet zu sein. Einige Musiker – wie die von Blues Himmel – sind in die Jahre gekommen. Ehemals junge – wie das Ska Einsatz Kommando oder Oku and the Reggaerockers – sind mittlerweile etabliert.

Fürbaß und Kaela Goes Hollywood stehen dafür, dass der Nachschub guter Musiker nicht abreißt. Sie sind die Helden ihrer Zeit. So wie es in anderen Musikbereichen Me in a Million, Sassy Diana und Blackbird sind.

Es gab da mal ein tolles No-Covers-Sunshine-Festival, das begraben werden musste. Sei es, weil da plötzlich Leute aus St. Ingbert auftraten, die hier kein Mensch kennt und keine Massen anziehen konnten. Sei es, weil es zu teuer wurde. Trotzdem: Es wird Zeit für eine Neuaufgabe des Festivals, das einst Zweibrücker Künstlern mit eigenen Liedern eine große Bühne, im Sommer und im Freibad, bot.

Die Zwergenfrau ist ein Mann und hüpfert ganz ausgelassen

Markus Heitz' Fantasy-Epos begeistert in Pirmasens – Die Zuschauer werden in Trolle, Orks und Boglings eingeteilt und müssen laut raunen

VON PETER SCHNEIDER

Die 779 Plätze fassende Pirmasenser Festhalle war am Samstag mit Anhängern der Fantasy-Literatur und der mittelalterlichen Musik fast ausverkauft. Nur vereinzelt konnte man noch einen freien Platz erspähen. Alle wollten sich das Fantasy-Musical „Die Zwerge“, basierend auf der gleichnamigen Romanvorlage von Markus Heitz, ansehen. Der Hörbuchsprecher Johannes Steck und die sieben Musiker von Corvus Corax brachten eine knapp dreistündige Fassung der „Zwerge“ in furioser Art auf die Bühne.

Initiator des Bühnenstücks ist jedoch nicht Autor Heitz, der alleine von den „Die Zwerge“-Bänden etwa 2,5 Millionen Stück verkauft hat und dessen Werk mittlerweile in 26 Ländern verlegt wird, sondern Johannes Steck. Er ließ sich eine komprimierte Fassung schreiben, hat diese dann mit Regisseur Alexander May auf seine Vortragswiese abstimmen lassen.

Die Uraufführung fand bereits 2010 in München statt. Aufgrund der stetig wachsenden Nachfrage ist das Ensemble nun wieder auf Tournee, die aus 15 Aufführungen besteht. Der Auftritt in Pirmasens war der zweite.



Johannes Steck (rechts) spricht auf der Bühne „Die Zwerge“.

FOTO: SEEBALD

Die Band Corvus Corax und Johannes Steck kamen nicht direkt auf die Bühne, sondern marschierten musizierend und rezitierend vom Haupteingang kommend Richtung Bühne. Schon jetzt klatschte das Publikum dem bunten Haufen begeistert Beifall. Die Bühne war eindrucksvoll gestaltet und vollgepackt mit den mittelalterlichen Instrumenten von Corvus Corax. Vor allem die großen Trommeln, die an gewaltigen Holzgerüsten befestigt waren, erregten Aufsehen.

Steck unterbrach seine Lesung immer wieder, um anhand einer überdimensionalen Landkarte zu erläutern wo sich in dieser Fantasy-Welt die fünf Reiche der Zwerge befinden, wo Menschen, Elben und Zauberer leben, wo das sogenannte Tote Land zu finden ist und was man unter Zyklen (Jahren) und Umläufen (Tagen) versteht. So konnten sich auch Besucher, die mit dem Stoff nicht vertraut waren, schnell zurechtfinden.

Hauptfigur ist Tundil „Goldhand“ Bologar. Dessen Abenteuer beginnt mit einem Botengang für seinen Lehrmeister Lot-Ionan. Unterwegs trifft er die Krieger Boindil Zweiklinge und Boendal Pinnhand, eine Zauberin, den Mimen Rodario sowie die Zwergenfrau Balyndis, einer Schmiedin. Gemeinsam wollen sie das Geborge-

ne Land vor bösen Mächten beschützen.

Aus einem Buch ein Fantasy-Musical zu erschaffen, ist alles andere als einfach. Hier bedarf es eines charismatischen Mimen, der das Ganze authentisch und glaubwürdig vorzutragen vermag. Dies gelang Johannes Steck ganz vorzüglich. Er las den komprimierten ersten Teil des „Zwergen“-Zyklus nicht einfach nur vor, nein, er ging förmlich in dieser Fantasiewelt auf und trug ellenlange Passagen sogar auswendig und ausdrucksstark vor. Steck hauchte den vielen Figuren mit seiner großen Palette an verschiedenen Stimmen Leben ein, vollbrachte auch schauspielerisch eine Glanzleistung und war stets ganz dicht am Publikum.

Auf seinem Stuhl stillzusitzen und einfach nur lesen, kam für ihn nicht in Frage. Sporadische Einspielungen auf einer großen Videoleinwand unterstrichen Stecks großartige Mimik. Eine Lagerfeuerszene spielte Steck beispielsweise auf der Bühne sitzend und von einer akzentuierten Lightshow untermalt dermaßen authentisch, dass man das Gefühl hatte, mitten im Geschehen zu sein. Auch band er die Zuschauer gekonnt in die Handlung ein, als er sie in Trolle, Orks und Boglings aufteilte und laut raunen ließ.

Die Musiker von Corvus Corax schließlich waren für die instrumentale Untermauerung zuständig. Auch stellten sie einige Hauptpersonen der Handlung dar. Hier ist Jordan hervorzuheben, der mit Zopf-Perücke bekleidet die Zwergenfrau Balyndis verkörperte und Steck den ein oder anderen Kuss auf die Wange drückte und, nun ganz Zwergenfrau geworden, ausgelassen umherhüpfte. Auch hierfür gab es tosenden Szenenapplaus. Die sieben Spielleute unterstrichen ihre Ausnahmestellung in der großen Szene deutscher Mittelalterbands und heimsten stets lang anhaltenden Beifall ein. Am eindrucksvollsten waren sicherlich die Darbietungen mit Dudelsäcken, untermalt von gewaltigem Trommelspiel.

So erlebten die Besucher trotz der Länge von fast drei Stunden einen kurzweiligen Abend mit einem Mimen und Musikern der Extraklasse, die der „Zwergen“-Mythologie eindrucksvoll Leben einhauchten.

HEUTE

„Die Zwerge“ als Bühnenfassung kann man auch heute, Montag, 20 Uhr, in der Neuen Gebläsehalle in Neunkirchen erleben. Karten gibt es bei Ticket regional für 29,40 und 32 Euro – und mit Glück auch noch an der Abendkasse ab 19 Uhr.

Schauspiel: „Die Reifeprüfung“ in Pirmasens

Morgen, Dienstag, 20 Uhr, lädt das Altonaer Theater aus Hamburg zur „Reifeprüfung“ in die Pirmasenser Festhalle ein. Kaum ein Film hat in den 60er Jahren für so viel Aufsehen gesorgt wie dieser Kultfilm.

Dem prüden Amerika werden seine starren Moralvorstellungen vorgehalten, die Songs von Simon & Garfunkel unterstreichen die Aufbruchsstimmung der Nachkriegsgeneration, und Dustin Hoffman gelingt mit diesem Film 1967 der Durchbruch. Die Satire des Romanautors Charles Webb gestaltete die Regisseurin Eva Hosenmann 2014 neu. Mitten in dieser Sinnkrise macht die gelangweilte, verheiratete High-Society-Lady Mrs. Robinson, eine Freundin von Ben Elton, Ben auf seiner Hochschul-Abschlussfeier ein unmissverständliches Angebot. Nach anfänglichem Zögern geht Ben auf die Avancen ein. Er lebt nun zwischen elterlichem Swimmingpool und Hotelzimmer in den Tag hinein. Immer offensichtlicher wird sein Ekel vor der Scheinheiligkeit einer spießigen Gesellschaft. Die Hauptrollen spielen Schneider und Johannes Merz. Aus rechtlichen Gründen kann die Originalmusik nicht verwendet werden, nun sorgen Songs von den Doors, James Brown, Pink Floyd und Canned Heat für das 60er-Jahre-Flair. (rop)

KARTEN

Karten für acht bis 19 Euro, ermäßigt die Hälfte, gibt es im Pirmasenser Kulturamt, Telefon 06331/842352.

Die filigranen Frauen und ein ramponierter Mann

Die Rieschweiler Keramikerin Lilo Danner stellt in der Galerie Beck aus und freut sich, dass die Besucher ihr Löcher in den Bauch fragen

VON KLAUS KADEL-MAGIN

Es ist der Traum jeden Künstlers, dass irgendwann ein Galerist rein zufällig die eigenen Arbeiten entdeckt. Ein Traum, der für Lilo Danner aus Rieschweiler in Erfüllung gegangen ist. Am Freitag eröffnete die renommierte Homburger Galerie Beck drei Ausstellungen im Galeriehaus. Mit dabei sind 15 Keramiken von Lilo Danner.

„Ich war richtig, richtig stolz“, erzählte die Südwestpfälzerin am Freitagabend freudestrahlend in Homburg mitten im Pulk der bis zu 200 Besucher, von denen etliche ihre filigranen Keramikfiguren bestaunten. Lilo Danner war anzusehen, dass sie es noch gar nicht richtig fassen konnte. Um die Ausstellung habe sie sich nicht beworben, sagt sie. Ein Mitarbeiter der Galerie Beck habe wohl ihre Arbeiten bei einer Ausstellung der Zweibrücker Künstlergruppe Prisma gesehen und sie daraufhin angeschrieben.

Viel Zeit, um den Moment zu genießen, hatte sie am Freitag nicht. Immer wieder fragten Besucher nach Details ihrer Keramiken und Danner erzählte wieder und wieder vom hochschamotierten Ton, den sie für ihre weißen Tonfiguren verwendet. Eine vierteilige Serie davon ist in der Ausstellung zu sehen.

Sehr detailreich hat die Westpfälzer Keramikerin die Frauenfiguren ausgearbeitet. Nach einem Modell arbeitet sie nicht. Manchmal nimmt sie Fotos, oft aber auch das nicht und ent-

wirft lieber ganz frei ihre Figuren. Die Figuren haben sehr viel mit ihr selbst zu tun. Einer Figur scheinen Flügel zu wachsen. Da war die Künstlerin wohl recht beswingt. Eine andere wirkt sehr emotional. „Wenn ich nicht dramatisch bin, kann ich so was nicht

machen“, schilderte Lilo Danner lachend ihre Arbeitsweise und fügt dann versonnen zu der Figur daneben hinzu, dass ihr bei dem eng umschlungenen Paar selbst nach einer Umarmung zumute gewesen sei. Freimütig gibt sie auch gerne Aus-

kunft über technische Details. Lilo Danner gibt schließlich auch Kurse im Töpfern. So erfährt der interessierte Besucher, dass die weißen Damen mit einem speziellen Überzug versehen wurden, womit ein ganz feiner Glanzton erzielt werden kann.

Gleich am Eingang zieht ein Torso aus Holz und Keramik die Blicke auf sich. Der Mann in braunem Ton war eine recht komplexe Arbeit, die einiges an Können voraussetzt. Ton schrumpft beim Trocknen und reißt, wenn er in Kombination mit Holz einer Spannung ausgesetzt wird. Lilo Danner schaffte es trotzdem den keramischen Herrn mit dem Holzfundstück verschmelzen zu lassen. „Er strahlt so viel Ausgeglichenheit aus“, meint die Künstlerin zu ihrem Werk.

Das Lieblingsteil in der Ausstellung ist jedoch die Sonne, die in der Form recht spartanisch eine halbe Scheibe darstellt und von Lilo Danner als untergehende Sonne konzipiert wurde. Es war ein dramatischer Sonnenuntergang, wenn die Farbvielfalt auf dem Sonnenkörper so interpretiert werden darf. Die besondere Färbung habe sie durch immer und immer wieder neu eingelegte Pigmente erreicht, schildert Danner hier den Entstehungsprozess.

Ihre Werkpalette umfasst aber auch Gebrauchskeramik, die in einem anderen Saal in Form von Doppelwandschalen zu sehen sind, bei denen Lilo Danner auch mal im Luxus schwelgt und viel Gold mit verwendet hat.

AUSSTELLUNG

Lilo Danner: Keramik-Objekte, Galerie Beck, Am Schwedenhof, Homburg-Schwarzenacker, bis 2. Februar, Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 15 bis 20 Uhr, Donnerstag open end und nach Vereinbarung unter Telefon 06848/72152.



Die figurativen Arbeiten von Lilo Danner haben immer viel mit der Künstlerin selbst zu tun.

FOTO: KADEL-MAGIN